

2009

**Geschäftsbericht
der
Pro bAV
Pensionskasse AG**



Kennzahlen

	2009	2008
Beitragseinnahmen in Mio. Euro		
Posten I.1.a) der Gewinn- und Verlustrechnung	164,8	161,9
Versicherungsbestand		
- in Mio. Euro laufende Beiträge	162,6	165,0
- Anzahl der Verträge	153.940	149.007
Neuzugang		
- Anzahl der Verträge	10.441	22.645
- in Mio. Euro laufende Beiträge	12,7	20,2
- in Mio. Euro Einmalbeiträge	2,0	1,8
Abgang durch Storno		
- in Mio. Euro laufende Beiträge	14,5	12,5
- in Prozent der mittleren laufenden Beiträge	8,9	7,7
Leistungen zugunsten unserer Kunden in Mio. Euro	171,6	94,4
davon		
- ausgezahlte Leistungen in Mio. Euro	12,4	10,0
- Zuwachs der Leistungsverpflichtungen in Mio. Euro	159,2	84,4
Verwaltungskosten in % der Bruttobeiträge	3,6	3,6
Kapitalanlagen in Mio. Euro	608,4	498,1
- Nettoverzinsung des lfd. Geschäftsjahres in %	4,0	4,1
Bruttoüberschuss in Mio. Euro	9,9	5,8
Jahresüberschuss in Mio. Euro	0,2	0
Gezeichnetes Kapital in Mio. Euro	1,5	1,5
Eigenkapital in Mio. Euro	58,2	58,1

Inhaltsverzeichnis

Aufsichtsrat	4
Vorstand.....	4
Lagebericht	5
Geschäfts- und Rahmenbedingungen.....	5
Entwicklung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 2009	6
Die Entwicklung der Pro bAV in 2009	6
Kooperationen	7
Fortwährende Optimierung der Geschäftsabläufe	7
Beherrschungsvertrag mit der AXA Konzern AG	8
Mitgliedschaft im Sicherungsfonds.....	8
Überblick über den Geschäftsverlauf 2009	9
Geschäftsergebnis.....	10
Risiken der zukünftigen Entwicklung.....	14
Sonstige Angaben	23
Nachtragsbericht	24
Ausblick und Chancen.....	24
Gewinnverwendungsvorschlag.....	25
Bericht des Aufsichtsrats	26
Jahresabschluss	28
Bilanz zum 31. Dezember 2009	28
Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009	31
Anhang.....	33
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	33
Angaben zu Bilanz.....	38
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	46
Überschussbeteiligung für Versicherungsnehmer.....	47
Sonstige Angaben	55
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	58
Anlagen zum Lagebericht	59
Betriebene Versicherungsarten.....	59
Statistische Angaben.....	61
Impressum	65

Aufsichtsrat

Dr. Heinz-Peter Roß

Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln
bis 30. April 2009

Thomas Gerber

Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln
seit 1. Mai 2009

Dr. Patrick Dahmen

Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln

Wolfgang Hanssmann

Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln
bis 31. Januar 2010

Dr. Markus Hofmann

Mitglied des Vorstands der AXA Konzern AG
Köln
seit 23. Februar 2010

Vorstand

Dr. Peter Julius

Mathematik, Rechnungswesen und Kapitalanlagen

Rainald Meyer

Verwaltung, Projektmanagement und Organisation, Marktbeobachtung, Risikomanagement, Vertrieb und Kooperationen

Lagebericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Das Geschäftsjahr 2009 war geprägt von den weltweit anhaltenden Turbulenzen an den Finanzmärkten und der wirtschaftlichen Rezession. Die internationale Immobilien- und Bankenkrise hat die Realwirtschaft nach dem im Winterhalbjahr 2008/2009 stattgefundenen Einbruch endgültig erreicht. Als Indikator für die gesamtwirtschaftliche Leistung einer Nation spiegelt das Bruttoinlandsprodukt (BIP) diese Entwicklung wider. Gegenüber dem Vorjahr hat sich das BIP nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes von Januar 2010 um 5 % verringert, womit das Jahr 2009 für die Wirtschaft das schwächste seit der Nachkriegszeit war. Ein Faktor für diese Entwicklung ist der herbe Rückgang der Exportleistung deutscher Unternehmen. Im Vergleich zum Vorjahr sanken die Exporte preisbereinigt um 14,7 %.

Insolvenzen namhafter und traditionsreicher Unternehmen, bedeutende Fusionen in sämtlichen Geschäftsbranchen sowie Staatshilfe für strauchelnde Unternehmen bestimmten das globale Wirtschaftsbild. Obwohl die Talfahrt an den Kapitalmärkten abgeklungen schien und sich in einen Aufschwung beträchtlichen Ausmaßes gewandelt hatte, wird das Jahr 2009 für viele Wirtschaftsbereiche als eines der schwierigsten in Erinnerung bleiben. So konnten im zweiten Quartal zwar einige Staaten für die Industrie und Wirtschaft wieder positive Wachstumsraten vorweisen, doch waren in Deutschland Kosteneinsparungen, Umstrukturierungen und Kurzarbeit vorerst für viele Unternehmen der einzig mögliche Weg zur Stabilisierung und Sicherstellung ihres Geschäftsfeldes. Der Deutsche

Rettungsfonds hatte maßgeblichen Anteil an der Stabilisierung bestimmter Branchen und konnte gerade in der Automobilindustrie durch die staatliche Subventionierung des Neuerwerbs (Abwrackprämie) den Absatzeinbrüchen innerhalb der Branche sowie einem gesamten Industriezweig entgegenwirken.

Die noch für 2008 zu verzeichnende positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt wurde durch die anhaltende Schieflage deutscher Unternehmen im Jahr 2009 weiter unter Druck gesetzt. Vor dem Hintergrund des Einbruchs der Wirtschaftsleistung ist die Erwerbslosenquote im Vergleich zum Vorjahr zwar um 0,4 Prozentpunkte auf 7,6 % gestiegen. Durch Zunahme von Kurzarbeit, Abbau von Überstunden und weitere Maßnahmen konnten die zu erwartenden Beschäftigungsverluste aber zumindest vorübergehend begrenzt werden.

Ein enormer Aufschwung war hingegen für Rohstoffe und Aktien an den weltweiten Finanzmärkten zu verzeichnen. So stieg der deutsche Aktienindex (DAX) im Jahresverlauf 2009 um etwa 1400 Punkte und näherte sich zum Jahresende somit wieder der Marke von 6000 Punkten. Diese Entwicklung muss jedoch intensiv beobachtet werden, da dies keinesfalls als ein Indiz für den Scheitelpunkt der Finanzmarktkrise gesehen werden kann.

Nach dem Absturz des Ölpreises Ende 2008 verzeichneten die Rohstoffmärkte ein stetiges Wachstum. Bedingt durch die Verunsicherung bei den Anlegern und der volatilen Finanzmärkte wurden Gold und Platin intensiv gehandelt, konnten gar Rekordwerte an den Handelsplätzen erzielen und wurden zu einer bevorzugten Option bei der

Geldanlage.

Die deutsche Versicherungsbranche hat sich im zweiten Krisenjahr erneut als stabiler Faktor bewiesen. Zwar litt die Branche ebenfalls unter den Auswirkungen der Finanzmarktkrise, jedoch ist sie aufgrund ihres Geschäftsmodells nicht so sehr betroffen wie andere Finanzdienstleister. So meldete der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) für das abgelaufene Geschäftsjahr 2009 ein Beitragsplus gegenüber dem Vorjahr von 3,1 % (2008: 1,0 %) auf 169,6 Milliarden Euro. Die Versicherungsleistungen der deutschen Erstversicherer stiegen im Jahr 2009 um 2,0 % (2008: 5,4 %) auf 136,9 Milliarden Euro. Diese Entwicklung verdeutlicht den hohen Stellenwert und die Notwendigkeit der Versicherungswirtschaft für die Sicherheit und Vorsorge der Bundesbürger.

Entwicklung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 2009

Die angespannte wirtschaftliche Lage hat ihre Spuren in der Unternehmenslandschaft hinterlassen. Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen in Deutschland ist deutlich angestiegen und für viele Unternehmen waren vorerst Kosteneinsparungen, Umstrukturierungen und Kurzarbeit der einzig mögliche Weg zur Stabilisierung und Sicherstellung ihres Geschäftsfeldes. Dies führte trotz der anhaltenden Diskussionen zu den Folgen der demographischen Entwicklung und der sich in der Gesellschaft immer mehr verfestigenden Meinung zu den Grenzen der gesetzlichen Rentenversicherung zu einem in Gänze schwierigen Umfeld für die betriebliche Altersversorgung. Nach der zu erwartenden Erholung der wirtschaftlichen Entwicklung wird die betriebliche Altersversorgung (bAV) jedoch auch zukünftig eine wesentliche Säule des Systems der Altersversorgung, über alle Durchführungswege hinweg, sein.

Insgesamt ging im Markt in den Durchführungswegen Direktversicherung, Rückdeckungsversicherung und Pensionskasse der Neuzugang – gemessen an neuabgeschlossenen laufenden Beiträgen – leicht um 3,5 % zurück, während die Einmalbeiträge um 15,2 % zunahmen.

In den einzelnen Durchführungswegen verlief die Neugeschäftsentwicklung dabei unterschiedlich. Während der eingelöste Neuzugang bei den Direktversicherungen in der Stückzahl um 7,5 % und im neu abgeschlossenen laufenden Beitrag um 7,0 % niedriger ausfiel als im Vorjahr, stiegen die Einmalbeiträge um 12,5 %. In den Rückdeckungsversicherungen reduzierte sich der Neuzugang in der Stückzahl um 4,7 %, während sich der neuabgeschlossene laufende Beitrag um 9,4 % und die Einmalbeiträge sich um 17,1 % erhöhten. Bei den Pensionskassen wurden 20,4 % weniger neue Verträge abgeschlossen; der laufende Beitrag ging um 22,6 % zurück und die Einmalbeiträge nahmen um 4,5 % zu.

Die Entwicklung der Pro bAV in 2009

Die Pro bAV Pensionskasse AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der AXA Konzern AG und Teil eines der renommiertesten und größten Finanzdienstleistungsunternehmen der Welt. Mit ihren sehr guten Ratings bei anerkannten Agenturen wie Standard & Poor's, Fitch und Moody's bietet die Finanzstärke der Muttergesellschaft AXA ein Höchstmaß an Sicherheit für ihre Kunden, von der auch die Pro bAV Pensionskasse profitiert.

Die Pro bAV Pensionskasse konnte in 2009 ihren Bestand weiter ausbauen und um 1,8 % - gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen - deutlich über dem Markt (-0,2 %) wachsen. Ende 2009 erreichte der Versicherungsbestand der Pro bAV Pensionskasse annähernd 154.000 Policen. Das starke Neugeschäft im Vorjahr, welches insbesondere durch die Entwicklung der Gesundheitsrente getragen wurde,

konnte allerdings nicht erreicht werden. Das Neugeschäft reduzierte sich – gemessen in neu abgeschlossenen laufenden Beiträgen - gegenüber 2008 um etwa 30 %.

Die Pro bAV Pensionskasse gehört weiterhin zu den größten deutschen Pensionskassen. Ihre Produktpalette ist zielgruppenorientiert ausgerichtet und trägt dadurch zur attraktiven Stellung im deutschen Pensionskassenmarkt bei. Das Produktangebot besteht einerseits aus einer fondsgebundenen Rentenversicherung mit Beitragsgarantie. Der Kunde kann zwischen konservativen und renditeorientierten Fonds auswählen. Andererseits kann der sicherheitsbewusste Kunde eine konventionelle Rentenversicherung wählen und hat zusätzlich die Möglichkeit, einen Hinterbliebenenschutz für Witwen/Witwer und Waisen einzuschließen. Bei beiden Produkten ist die Absicherung der Berufsunfähigkeit möglich. Damit kann mit der Pro bAV Pensionskasse der Vorsorgebedarf der Kunden in der Breite optimal gedeckt werden.

Kooperationen

In der strategischen Positionierung der Pro bAV Pensionskasse hat AXA bewusst einen neutralen Namen für ihre Tochtergesellschaft gewählt, um gleichzeitig als Dienstleister und als Produktgeber für andere Versicherer, die keine eigene Pensionskasse anbieten oder gründen wollten, aufzutreten. Als offene Pensionskasse kooperiert unsere Gesellschaft seit Jahren mit namhaften Versicherern und Finanzdienstleistern. Sie kann dabei mit hoher Qualität und gutem Service nachhaltig überzeugen.

Insbesondere die in einem Konsortium mit der Deutsche Ärzteversicherung AG und der Deutschen Apotheker und Ärztebank e.G. bestehende Kooperation mit der Tarifgemeinschaft der Gesundheitsberufe (Arbeitsgemeinschaft zur Regelung der Arbeitsbedingungen für Arzthelferinnen/Medizinische Fachangestellte (AAA), Arbeitsgemeinschaft zur Regelung der Arbeitsbedingungen

für Zahnmedizinische Fachangestellte und Zahnarzhelferinnen (AAZ) und Verband medizinischer Fachberufe e.V.) ist hierbei zu erwähnen. Unter dem Produktnamen GesundheitsRente wird eine Branchenlösung für alle Gesundheitsberufe angestrebt, die von den Standesorganisationen (Kammern und Verbände) der Ärzte-, Zahn- und Tierärzteschaft empfohlen wird. Diese Empfehlung findet sich auch in den BAV-Tarifverträgen für das ärztliche, zahn- und tierärztliche Praxispersonal.

Fortwährende Optimierung der Geschäftsabläufe

Prozessoptimierungen und somit die Zufriedenheit von Vertriebspartnern und Endkunden nehmen bei der Pro bAV Pensionskasse einen besonderen Stellenwert ein. Bearbeitungsqualität und Schnelligkeit haben dabei eine besonders hohe Priorität.

Für unsere Vertriebspartner haben wir die konsequente Policierung aller PC-Anträge innerhalb von drei Tagen und den weiteren Ausbau der Ansprechpartnerbeziehungen zu bAV-Maklern durchgeführt. Weiterhin wurde das Bestandsführungssystem nochmals verbessert. So wird zum Beispiel der komplexe Geschäftsvorfall Vertragsänderung jetzt deutlich effizienter maschinell unterstützt und kann wesentlich schneller abgearbeitet werden als zuvor. Ebenfalls schreiten die Umsetzungen der gesetzlichen Vorgaben zur Rentenbezugsmitteilung und zum Versorgungsungleich zügig voran und verlaufen in der gesetzten Zeitplanung.

Im Inkasso haben sich das automatische Mahnverfahren und die hohe Transparenz der Beitragsrechnungen insbesondere im Kollektivgeschäft bewährt und dazu beigetragen, dass die Beitragsaußenstandsquote nochmals auf 1,3 Prozentpunkte abgesenkt werden konnte.

Beherrschungsvertrag mit der AXA Konzern AG

Der am 15. Mai 2003 mit der AXA Konzern AG abgeschlossene Beherrschungsvertrag verpflichtet die AXA Konzern AG als 100-prozentige Muttergesellschaft der Pro bAV Pensionskasse zur Verlustübernahme gemäß § 302 Abs.1 des Aktiengesetzes (AktG). Damit sind mögliche Verluste der Pro bAV Pensionskasse durch die starke Muttergesellschaft abgesichert.

Mitgliedschaft im Sicherungsfonds

Die Kundenpräferenzen zielen aufgrund der negativen Erfahrungen durch die Finanzmarktkrise in Richtung einer verlässlichen und sicheren Finanzanlageform. Die Pro bAV Pensionskasse ist freiwilliges Mitglied im Sicherungsfonds für die Lebensversicherer (Protector Lebensversicherungs-AG) und bietet ihren Kunden somit eine zusätzliche Sicherheit auch für den unwahrscheinlichen Fall einer Insolvenz.

Überblick über den Geschäftsverlauf 2009

Am Jahresende 2009 verfügte unsere Gesellschaft über einen Versicherungsbestand von 153.940 Verträgen – das sind 4.933 Verträge (+3,3 %) mehr als ein Jahr zuvor – mit gebuchten Beitragseinnahmen von 164,8 Mio. Euro. Die Beitragseinnahmen sind dabei gegenüber dem Jahr 2008 um 1,8 % gewachsen. Der Markt war hingegen leicht rückläufig (-0,2 %), so dass wir unseren Marktanteil weiter um 0,1 Prozentpunkte auf 5,8% ausbauen konnten.

Ähnlich wie der Markt musste die Pro bAV Pensionskasse einen deutlichen Neugeschäftsrückgang im Vergleich zum Vorjahr hinnehmen, in dem unser Neugeschäft allerdings mit +32 % statistisch laufender Beiträge deutlich stärker als der Markt gewachsen war. Im Berichtsjahr reduzierte sich der Neuzugang auf 10.441 Verträge (2008: 22.645 Verträge) mit statistischen laufenden Beiträgen von 20,2 Mio. Euro (-37,0 %).

Die Bestandsstornoquote stieg im Jahr 2009 von 7,7 % auf 8,9 % an. Der Versicherungsbestand verringerte sich um 1,5 % auf 163 Mio. Euro.

Die Provisionsaufwände sanken um 51,8 % von 24,2 Mio. Euro auf 11,7 Mio. Euro.

Die Provisionen wurden wie im Vorjahr teilweise, begrenzt auf die nicht aktivierten Abschlusskosten, durch Beteiligung der Rückversicherer an den Abschlusskosten im Rahmen einer Quotenrückversicherung abgedeckt. Im Gegenzug werden die Rückversicherer in den kommenden Geschäftsjahren an Erträgen aus der Amortisation von Abschlusskosten ebenso wie an Erträgen und Aufwendungen aus dem Risikover-

lauf entsprechend ihren Anteilen beteiligt.

Aufgrund geringerer Amortisation der in den Vorjahren gegenüber Kooperationspartnern aktivierten Provisionsteile sank die Abschlusskostenquote in Prozent der gesamten Beitragssumme des Neugeschäftes auf 5,3 % (2008: 5,9 %). Um die vorgenannten Aktivierungen und Amortisationen bereinigt betrug die Abschlusskostenquote 4,3 % (2008: 3,9 %). Die Verwaltungskostenquote lag mit 3,6 % stabil auf Vorjahresniveau (3,6%).

Aus unseren Kapitalanlagen erzielten wir im Berichtsjahr mit 4,0 % (2008: 4,1 %) eine Nettoverzinsung, die nur geringfügig unter Vorjahresniveau lag.

Aufgrund der erwarteten weiteren Verlängerung der Lebenserwartung führten wir entsprechend den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung für nicht nach aktuellen Rechnungsgrundlagen kalkulierte Rentenversicherungen den Deckungsrückstellungen zusätzlich 0,5 Mio. Euro zu.

Insgesamt weist die Pro bAV Pensionskasse ein Ergebnis aus dem operativen Geschäft in Höhe von 0,2 Mio. Euro (2008: -1,1 Mio. Euro) aus.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung haben wir im Berichtsjahr 9,7 Mio. Euro zugeführt. Diese Zuführung ist ausreichend, um für den Versicherungsbestand der Pro bAV Pensionskasse die für das Jahr 2010 deklarierten Überschussanteile zuzuteilen und den Schlussüberschussanteilsfonds weiter zu erhöhen. Die Überschussbeteiligung für 2010 wurde gegenüber dem Jahr 2009 in unveränderter Höhe deklariert.

Geschäftsergebnis

Marktübersicht

Nach einer Marktübersicht des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), welche die Daten von 25 (Vorjahr 26) überwiegend in den zurückliegenden Jahren neu gegründeten Pensionskassen berücksichtigt, lagen die gebuchten Bruttobeiträge 2009 mit 2,8 Mrd. Euro um 0,2 % niedriger als im Vorjahr. Gleichzeitig ging der Bestand an statistischen laufenden Jahresbeiträgen um 0,9 % auf 2,7 Mrd. Euro zurück. Die statistische Versicherungssumme der ausgewerteten Pensionskassen blieb mit 67,2 Mrd. Euro konstant. Anzahlmäßig nahm der Vertragsbestand um 2,9 % auf 3,3 Mio. Stück zu.

Der gesamte Neuzugang im Pensionskassenmarkt ging im Berichtsjahr um 20,4 % in der Anzahl und um 20,9 % in der statistischen Summe zurück. Der Neuzugang an laufenden Beiträgen verringerte sich um 22,6 % auf 159,0 Mio. Euro, während der Einmalbeitrag um 4,5 % auf 131,4 Mio. Euro anstieg. Die aus dem Neuzugang resultierende Beitragssumme – definiert als laufender Jahresbeitrag multipliziert mit der Beitragszahlungsdauer zuzüglich der Einmalbeiträge – betrug im Berichtsjahr 4,6 Mrd. Euro (- 19,0 %).

Beitragseinnahmen

Im Berichtsjahr erzielte die Pro bAV Pensionskasse um 1,8 % gestiegene Bruttobeitragseinnahmen von 164,8 Mio. Euro. Bei einer um 0,2 % rückläufigen Marktentwicklung steigerte unsere Gesellschaft damit ihren Marktanteil von 5,7 % auf 5,9 %. Vom gesamten Beitragsvolumen entfielen 2,0 Mio. Euro auf Einmalbeiträge. Die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) erhöhten sich auf 3,3 Mio. Euro (2008: 2,5 Mio. Euro).

Kapitalanlageergebnis

Das gesamte Kapitalanlageergebnis – alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen – betrug 22,3 Mio. Euro (2008: 18,6 Mio. Euro) und erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 19,6 %.

Dabei nahmen die laufenden Erträge um 19,0 % auf 22,9 Mio. Euro (2008: 19,2 Mio. Euro) zu. Aus dem Abgang von Kapitalanlagen wurden Verluste in Höhe von – 548 Tsd. Euro (2008: - 65 Tsd. Euro) realisiert, die jedoch durch Gewinne in Höhe von 3.039 Tsd. Euro (2008: 103 Tsd. Euro) kompensiert wurden.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf Kapitalanlagen wurden in Höhe von 2.667 Tsd. Euro (2008: 315 Tsd. Euro) im Wesentlichen auf Aktienfonds vorgenommen. Im Vorjahr resultierten die außerplanmäßigen Abschreibungen aus in Rentenfonds realisierten Verlusten.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen - berechnet nach der Formel des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft – bleibt mit 4,0 % gegenüber dem Vorjahr (4,1 %) nahezu unverändert.

Kostenverlauf

Die gesamten Abschluss- und Verwaltungskosten betragen 26,4 Mio. Euro (2008: 40,9 Mio. Euro). Dabei blieb die Verwaltungskostenquote mit 3,6 % der Beitragseinnahmen stabil auf Vorjahresniveau (3,6 %), während die Abschlusskostenquote auf 5,3 % (2008: 5,9 %) der gesamten Beitragssumme des Neugeschäftes sank.

Leistungen für unsere Kunden

Im Berichtsjahr zahlten wir an unsere Kunden Leistungen in Höhe von 2,9 Mio. Euro aus; der Rückstellung für noch nicht ausgezahlte Versicherungsfälle führten wir 26 Tsd. Euro zu. Weitere 9,7 Mio. Euro wurden für Rückkäufe geleistet. Darüber hinaus wurden die Rückstellungen für Leistungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern (Deckungsrückstellung, Rückstellung für Beitragsrückerstattung und sonstige versicherungstechnische Rückstellungen) um 162,7 Mio. Euro auf 679,1 Mio. Euro erhöht.

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Bei der Pro bAV Pensionskasse wird die laufende Verzinsung (Garantieverzinsung plus Zinsüberschussanteil) für das Jahr 2010 unverändert 4,5 % betragen; einschließlich des Schlussgewinnanteils ergibt sich eine Gesamtverzinsung von bis zu 4,9 %.

Die Überschussanteilsätze für die einzelnen Tarife sind im Anhang auf den Seiten 47 bis 54 dargestellt.

Eigenkapitalausstattung

Unsere Eigenkapitalausstattung stellt sich zum 31. Dezember 2009 wie folgt dar:

in Tsd. Euro

	2009	2008
Gezeichnetes Kapital	1.500	1.500
Kapitalrücklage	56.550	56.550
Darin enthalten:		
Organisationsfonds	50	50
Bilanzgewinn	153	0
Stand am Ende des Geschäftsjahres	58.203	58.050

Versicherungsbestand

Im Berichtsjahr erreichte der Bestand an statistisch laufendem Beitrag 162,6 Mio. Euro (-1,4 %), die statistische Versicherungssumme ging um 1,5 % auf 4.261,1 Mio. Euro zurück. In der Anzahl nahm der Bestand um 4.933 auf 153.940 Stück (+3,3 %) zu.

Neuzugang

Es wurden im Berichtsjahr 10.441 neue Verträge abgeschlossen. Der neu abgeschlossene Jahresbeitrag verringerte sich nach der starken Vorjahressteigerung um 37,3 % auf 12,7 Mio. Euro; der Einmalbeitrag stieg um 11,8 % auf 2,0 Mio. Euro. Die Versicherungssumme des Neuzuganges ging um 39,8 % auf 314,6 Mio. Euro zurück.

Die aus dem Neuzugang resultierende Beitragssumme – definiert als laufender Jahresbeitrag multipliziert mit der Beitragszahlungsdauer zuzüglich der Einmalbeiträge – betrug im Berichtsjahr 0,4 Mrd. Euro (- 35,2 %).

Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit

Der Rohüberschuss wurde für eine Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 9,7 Mio. Euro (2008: 5,8 Mio. Euro) sowie in Höhe von 0,4 Mio. Euro (2008: 0,3 Mio. Euro) für Direktgutschriften verwendet.

Die Pro bAV Pensionskasse weist damit ein Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit in Höhe von 0,2 Mio. Euro aus.

Abgang

Im Geschäftsjahr 2009 gab es insgesamt 5.614 Abgänge (+ 5,5 %) mit einem statistisch laufenden Beitrag von 15,0 Mio. Euro (+ 17,0 %) und 378,1 Mio. Euro (+ 8,5 %) statistischer Versicherungssumme. Der überwiegende Teil hiervon entfällt mit 9,2 Mio. Euro statistisch laufenden Beiträgen auf Beitragsfreistellungen.

Auf die vertragsmäßigen Abläufe entfielen 332 Tsd. Euro und auf die Abgänge durch Tod 143 Tsd. Euro laufender Beitrag. Die vorzeitigen Abgänge (Rückkäufe, Umwandlungen in beitragsfreie Versicherungen sowie sonstige vorzeitige Abgänge) stiegen auf 14,5 Mio. Euro (2008: 12,5 Mio. Euro) laufenden Beitrag. Die Stornoquote (vorzeitiger Abgang im Verhältnis zum mittleren Bestand) betrug 8,9 %.

Kapitalanlagebestand wächst um 22,2 % auf 608,4 Mio. Euro

Die Folgen der schwerwiegendsten Finanzmarktkrise der Nachkriegszeit im Vorjahr waren auch in 2009 noch deutlich spürbar. Die bereits im ersten Halbjahr 2009 zu verzeichnende Erholung an den internationalen Kapitalmärkten setzte sich jedoch im weiteren Verlauf des Jahres 2009 fort. So legten die Aktienmärkte im Laufe des Jahres signifikant zu und die stetig gesunkenen Risikoaufschläge und das gesunkene Zinsniveau führten zu einer ordentlichen Werterholung im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere.

Während im Geschäftsjahr 2008 die Leitzinsen im US-Raum unverändert bei Null bis 0,25 % blieben, war in Folge der Rezession im Jahr 2009 ein weiteres Absinken der Zinsen im Euro-Raum zu beobachten. Die Zinssenkungen der Europäischen Zentralbank (EZB) erfolgten schrittweise in der ersten Jahreshälfte. Zuletzt senkte die EZB im Mai das Zinsniveau auf 1 %. Damit wurde ein historischer Tiefstand erreicht. Auch der Zinssatz für 10-jährige Bundesanleihen stieg unter Schwankungen von 2,95 % Anfang 2009 auf 3,32 % Ende Dezember.

Die Pro bAV Pensionskasse AG hat auf die Erholung der Kapitalmärkte entsprechend reagiert und durch ein ausgewogenes Kapitalanlagenportfolio die an ihre Kunden gegebenen Leistungsversprechen erfüllt. Dabei nutzte die Pro bAV Pensionskasse AG die Vorteile als Unternehmen eines internationalen Versicherungskonzerns, um die zur Verfügung stehenden Mittel in Kapitalanlagen mit attraktiven Konditionen zu investieren.

Die Pro bAV Pensionskasse AG verfolgt eine konservative Anlagepolitik und verfügt insbesondere über risikoarme Staats- und Unternehmensanleihen sowie einem hohen Anteil an zusätzlich besicherten Darlehen.

Das Aktienexposure wurde im Vergleich zum Vorjahr durch Verkäufe nochmals leicht reduziert, so dass sich der Anteil der Aktien - gemessen in Marktwerten - auf 0,6 % (2008: 1,1%) beläuft.

Der Bestand an Kapitalanlagen stieg bei unserer Gesellschaft im Jahr 2009 um 22,2 % auf 608,4 Mio. Euro. Den Schwerpunkt bildeten weiterhin festverzinsliche Wertpapiere sowie Schuldscheindarlehen und Namenspapiere.

Struktur der Kapitalanlagen

In Tsd. Euro

	Buch- werte 2009	Anteil am Be- stand	Zeit- werte 2009	Buch- werte 2008	Anteil am Be- stand	Zeit- werte 2008
Struktur der Kapital- anlagen						
- Ausleihungen an verbundene Unter- nehmen	15.000	2,5%	16.379	15.000	3,0 %	15.000
- Aktien, Investment- anteile und andere nicht festverzinsli- che Wertpapiere	52.105	8,6%	50.282	45.247	9,1 %	39.612
- Festverzinsliche Wertpapiere	136.419	22,4%	130.175	142.597	28,6 %	137.561
- Schuldscheindarle- hen und Namens- papiere	397.577	65,3%	409.019	271.433	54,5 %	287.495
- Einlagen bei Kredit- instituten	7.300	1,2%	7.300	23.800	4,8 %	23.800
Summe	608.401	100 %	613.155	498.077	100 %	503.468

Bei einem Bruttozugang von insgesamt 235,2 Mio. Euro (2008: 114,9 Mio. Euro) bildeten die Rentenpapiere mit 206,8 Mio. Euro oder 87,9 % wieder

den Schwerpunkt unserer Neuanlagen. Ihr Bestand betrug 578,4 Mio. Euro oder 95,1 % der gesamten Kapitalanlagen

Struktur der Zugänge

In Tsd. Euro

	Zugänge	Abgän- ge	Netto- zugang
- Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0	0
- Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	51.824	42.300	9.524
- Festverzinsliche Wertpapiere	26.239	32.417	-6.178
- Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	157.000	31.000	126.000
- Übrige Ausleihungen	145	0	145
- Einlagen bei Kreditinstituten	0	16.500	-16.500
Summe	235.208	122.218	112.991

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Bewertungsreserven als Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert und dem Buchwert beliefen sich zum 31. Dezember 2009 auf +4,8 Mio. Euro (2008: +5,4 Mio. Euro) und beziehen sich nahezu vollständig auf Schuldscheindarlehen und festverzinsliche Wertpapiere. Der Reserverückgang gegenüber dem Vorjahr resultiert aus der Erhöhung der Zinsen am Rentenmarkt, Diese führte zu sinkenden Kursen bei

den im Bestand befindlichen Rententiteln.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Die Bestände der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice haben sich gegenüber dem Vorjahr um 36,6 Mio. Euro oder 59 % auf 98,6 Mio. Euro erhöht.

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Einschätzungen der zukünftigen Entwicklung unseres Unternehmens beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Dementsprechend kommen insbesondere in der Berichterstattung über die Risiken und die künftige Entwicklung der Pro bAV Pensionskasse AG allein unsere Annahmen und subjektiven Ansichten zum Ausdruck.

Wie vom Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) gefordert, verfügen wir über ein Risikomanagementsystem, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden.

Als Risiko wird gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) die Möglichkeit des Nichterreichens eines explizit formulierten oder sich implizit ergebenden Zieles verstanden. Dies schließt die Risikodefinition des Deutschen Rechnungslegungs-Standard zur Risikoberichterstattung (DRS 5-20) ein, innerhalb dessen Risiken als negative künftige Entwicklung der wirtschaftlichen Lage im Vergleich zur Situation am Bilanzstichtag definiert sind.

Grundsätzlich kann zwischen folgenden Risiken unterschieden werden:

- versicherungstechnische Risiken,
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft,
- Risiken aus Kapitalanlagen,
- operationale und sonstige Risiken

Im Folgenden werden unsere Organisationseinheiten des Risikomanagements und der Risikomanagementprozess aufgezeigt. Darüber hinaus wird unsere Risikosituation insbesondere entsprechend dem Deutschen Rechnungslegungsstandard zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 5-20) dargestellt.

Organisationseinheiten des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Pro bAV Pensionskasse ist in das konzernweite Risikomanagementsystem der AXA Deutschland eingebunden.

Aufgrund der Komplexität des Versicherungsgeschäfts ist die Risikomanagement-Funktion der Pro bAV Pensionskasse auf verschiedene Organisationseinheiten und Gremien verteilt. Kontrollgremium ist der Aufsichtsrat als den Vorstand überwachendes Organ. Der Vorstand wie auch das Risikokomitee als Gremium des Gruppenvorstands ist zuständig für die risikopolitische Ausrichtung der Pro bAV Pensionskasse sowie die Implementierung eines funktionierenden angemessenen Risikomanagements und dessen Weiterentwicklung. Darüber hinaus existiert die Risikorunde als zentrales Kommunikationsgremium für Risikothemen auf Geschäftsbereichsebene und das Compliance and Operational Risk Committee als zentrales Kommunikationsgremium für Themen zu Compliance- und operationalen Risiken. Zusätzlich werden risikorelevante Themen in diversen Spezialgremien, wie z.B. dem Business Continuity Management Committee und Asset Liability Committee, besprochen.

Zur Risikomanagement-Funktion gehörende Organisationseinheiten sind

- der Bereich Value & Risk Management (zentrales Risikomanagement),
- die Risikoverantwortlichen für die Steuerung und Kontrolle der Risiken in ihrem jeweiligen Unternehmensbereich (dezentrales Risikomanagement),
- der dezentrale Risikomanager pro Ressort für die Koordination aller risikorelevanter Themen innerhalb des Ressorts, und
- der Verantwortliche Aktuar sowie
- die Interne Revision als unabhängige Prüfinstanz.

Der Chief Risk Officer der AXA Deutschland stellt die zeitnahe Kommunikation risikorelevanter Themen durch regelmäßige Berichterstattung an das Risikokomitee innerhalb der Gremiensitzungen bzw. ad-hoc sicher.

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der Pro bAV Pensionskasse erfolgt unter Beachtung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und innerbetrieblicher Vorgaben. Der Risikomanagementprozess der Pro bAV Pensionskasse setzt sich aus Risikoidentifikation, Analyse und Bewertung, Risikosteuerung und Überwachung sowie Risikokommunikation / Berichterstattung zusammen.

Risikoidentifikation: Die vollständige Erfassung aller Risiken erfolgt in Form von Risikopolicen. Hierbei werden die identifizierten wesentlichen Risiken inkl. deren aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen dokumentiert. Die regelmäßige Risikoidentifikation erfolgt innerhalb der mindestens quartalsweise stattfindenden Risikogremiensitzungen, durch die Aktualisierung der Risikopolicen und im Rahmen der strategischen Planung. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der ad-hoc Berichterstattung direkt an das zentrale Risikomanagement. Risiken neuer Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte werden im Rahmen des standardisierten Product Approval Process (PAP) von dem Bereich Value & Risk Management unabhängig auf alle wesentlichen internen und externen Risikoeinflussfaktoren untersucht sowie deren Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil bewertet. Des Weiteren gibt es zur Identifikation operationaler Risiken einen jährlichen Risikoerhebungsprozess auf Basis einer Befragung der Vorstandsmitglieder und des Top Managements und einer Bewertung von den jeweiligen operativen Ansprechpartnern

Risikoanalyse und Bewertung: Alle wesentlichen quantifizierbaren Risiken im Sinne des Solvency II Ansatzes werden mit Hilfe der Methodik des ökonomischen Risikokapitalmodells bewertet. Für alle anderen wesentlichen Risiken erfolgt eine qualitative Einschät-

zung und zum Teil eine quantitative Bewertung außerhalb des Risikokapitalmodells.

Risikosteuerung: Unter Risikosteuerung wird die Umsetzung von konkreten Maßnahmen zur Bewältigung der Risikosituation der Pro bAV Pensionskasse zusammengefasst. Dazu zählen Risikovermeidung, -minderung, -absicherung/-weitergabe und Tragen/bewusste Inkaufnahme. Die Entscheidung, welche Maßnahme im speziellen Fall durchgeführt wird, erfolgt durch Abwägung des Risiko/Ertragsprofils sowie Beachtung der Risikotragfähigkeit bzw. der Bereitschaft des Vorstandes, bestimmte Risiken zu übernehmen.

Risikoüberwachung und Kommunikation: Die Risikoüberwachung erfolgt im Rahmen des Risikomanagements, z.B. durch Nachverfolgung von Frühwarnindikatoren. Neben der Ergebnisberichterstattung des ökonomischen Risikokapitals wird auf Konzernebene regelmäßig ein Risikobericht verfasst, der den Vorständen der Versicherungsgesellschaft vorgelegt und an das dezentrale Risikomanagement, das Audit Committee und der Aufsichtsbehörde übermittelt wird. Zusätzlich sind sofortige Berichterstattungspflichten, bspw. bei Erreichen definierter Schwellenwerte, implementiert. Risikorelevante Themen werden darüber hinaus im Rahmen des quartalsweisen Risikokomitees besprochen, die zuvor innerhalb der ebenfalls quartalsweise stattfindenden Risikogremiensitzungen Risikorunde und Compliance and Operational Risk Committee diskutiert worden sind.

Versicherungstechnische Risiken

Die Pro bAV Pensionskasse betreibt konventionelle und fondsgebundene Rentenversicherungen, jeweils mit der Möglichkeit der Absicherung der Berufsunfähigkeit. Bei der konventionellen Rentenversicherung besteht weiterhin die Möglichkeit Hinterbliebene abzusichern.

Die spezifischen Risiken hieraus aus Unternehmenssicht sind biometrische Risiken, Risiken aus Kundenverhalten

sowie Kosten- und Zinsgarantierisiken. Ferner bestehen noch spartenspezifische Risiken aus Rechtsprechung und Gesetzgebung.

Biometrische Risiken

Biometrische Risiken entstehen aus Veränderungen biometrischer Annahmen wie Sterblichkeit und Berufsunfähigkeit. Sinkende Sterblichkeiten, bewirkt z.B. durch verbesserte medizinische Versorgung, führen bei Rentenversicherungen zu zusätzlichen Leistungen. Eine Erhöhung der Sterblichkeit, etwa hervorgerufen durch Epidemien, hätte wiederum einen gegenläufigen Effekt. Das Risiko in der Berufsunfähigkeitszusatzversicherung besteht darin, dass sich die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten durch Veränderungen der Berufsunfähigkeitsgründe oder die Verstärkung bestehender Ursachen erhöhen. Die Leistungen unterliegen neben medizinischen und juristischen Veränderungen zusätzlich sozialen und konjunkturellen Entwicklungen, die sich als Belastungen oder Entlastungen realisieren können

Die Pro bAV Pensionskasse steuert biometrische Risiken durch ihre Produktgestaltung, Zeichnungspolitik und Rückversicherungsverträge. Im Rahmen des Prozesses zur Gestaltung neuer bzw. Anpassung bestehender Produkte werden Risiken identifiziert, bewertet und es wird, sofern notwendig, eine Anpassung der Produktkalkulation vorgenommen. Durch die Zeichnungspolitik wird eine risikogerechte Tarifierung sichergestellt. Je nach Ergebnis der medizinischen und finanziellen Risikoprüfungen wird dem Kunden nur unter Akzeptanz eines Beitragszuschlages bzw. eines Risikoausschlusses ein Versicherungsvertrag angeboten. Bei Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen wird das biometrische Risiko durch die Leistungsprüfung auf die vertraglichen Zusagen beschränkt. Hierbei wird zum Einen ausführlich geprüft, ob der Leistungsfall eingetreten ist, zum Anderen werden Hilfestellungen für eine schnelle Rückkehr des Versicherungsnehmers in das Berufsleben erteilt.

Für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen werden im Wesentlichen die bei Vertragsabschluss aktuellen von der Aufsichtsbehörde bzw. der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlenen Sterbetafeln verwendet. Alle in den Versicherungsverträgen zugesagten Leistungen werden dem Grundsatz der Vorsicht entsprechend berücksichtigt. Durch regelmäßige Überprüfung der Deckungsrückstellungen wird ein möglicher Anpassungsbedarf frühzeitig erkannt. Mit Ausnahme der Teilbestände mit veralteten Rechnungsgrundlagen werden die verwendeten Wahrscheinlichkeitstafeln von der Aufsichtsbehörde und der DAV als ausreichend für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesehen. Sie enthalten nach Einschätzung des verantwortlichen Aktuars für die Gesellschaft angemessene Sicherheitsspannen. Für den Bestand an Rentenversicherungen, die nicht nach der aktuellen Sterbetafel DAV 2004 R kalkuliert sind, wurde unter Berücksichtigung der aktuellen Empfehlungen der DAV im Jahr 2009 die Deckungsrückstellungen verstärkt. Die Entwicklung der Sterblichkeit und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten wird auch weiterhin laufend analysiert.

Risiken aus Kundenverhalten

Risiken aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern resultieren vor allem aus dem Stornorisiko und dem Risiko auf Grund des Kapitalwahlrechts bei Rentenversicherungen.

Die Stornoquoten in der Pro bAV Pensionskasse und in der Branche werden permanent beobachtet. Insbesondere wird derzeit eine Überwachung des Stornoverhaltens als Folge der Finanzmarktkrise verstärkt durchgeführt. Die Veränderung der Stornoquoten war in der Vergangenheit jedoch begrenzt, so dass das resultierende Risiko als niedrig einzuschätzen ist. Jedoch kann ein höheres oder niedrigeres Storno in realistischem Ausmaß bei den fondsgebundenen Rentenversicherungen einen Einfluss auf die Jahresergebnisse haben. So erzielt die Pensionskasse bei fondsgebundenen Rentenversiche-

rungen Kostendeckungsbeiträge und Gewinnmargen auch aus der Vergütung von Verwaltungsgebühren der Fondsgesellschaften. Diese sind nur dann ausreichend, wenn sich die Fondsvermögen entsprechend der kalkulierten Bestandsfestigkeit entwickeln. Im Falle eines deutlich erhöhten Stornos könnten sich die Fondsguthaben so verringern, dass die angestrebten Gewinnmargen und Kostendeckungsbeiträge nicht mehr erreicht werden.

Bei anwartschaftlichen Rentenversicherungen hat der Kunde zum Zeitpunkt der Verrentung ein Kapitalwahlrecht. Dieses Risiko wird durch die Produktgestaltung beschränkt. Das angenommene Kundenverhalten wird bei der Verstärkung der Deckungsrückstellung bei Rentenversicherungen mit älteren Rechnungsgrundlagen berücksichtigt. Derzeit wird das Risiko auf Grund des Kapitalwahlrechtes als gering betrachtet. Es könnte aber steigen, falls sich herausstellt, dass sich das Kundenverhalten systematisch ändert. Aus diesem Grund erfolgt eine regelmäßige Überwachung des Kundenverhaltens.

Kostenrisiko

Das Kostenrisiko besteht darin, dass die tatsächlichen Kosten durch die einkalkulierten Kosten dauerhaft nicht finanziert werden können. Die Überwachung des Kostenrisikos erfolgt durch ein umfassendes Kostencontrolling.

Zinsgarantierisiko

Das professionelle Management der Zinsgarantien stellt eine Kernherausforderung im Rahmen des Asset-Liability-Managements dar. Sowohl die derzeitige Nettoverzinsung der Kapitalanlagen als auch die im Rahmen der Unternehmensplanung erwartete Rendite für die Folgejahre im Sinne von § 5 Abs. 3 der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) liegen über dem vergleichsweise geringen durchschnittlichen Rechnungszins des Bestandes. Sollte dennoch künftig die erwartete Nettoverzinsung nicht nur vorübergehend unter den vergleichsweise geringen durchschnittlichen Rechnungszins des Bestandes sinken, wäre die De-

ckungsrückstellung unter Berücksichtigung der künftig erwarteten Nettoverzinsung aufzufüllen.

Soweit unsererseits Garantien bei fondsgebundenen Produkten zum Rentenbeginn – bezogen auf den Garantieteil der Versicherungs- ausgesprochen wurden, gelten die Aussagen zu Zinsgarantien konventioneller Produkte.

Risiken aus Gesetzesänderungen

Durch eine Entscheidung des Landesarbeitsgerichtes München vom 15. März 2007 wurde eine Diskussion über die in der Kalkulation betrieblicher Altersvorsorgeprodukte angewandten marktüblichen Verrechnungsverfahren von Abschlusskosten ausgelöst. Das Landesarbeitsgericht Köln hat am 13.08.2008 gegenteilig entschieden. Gegen dieses Urteil wurde Revision eingelegt. Vor diesem Hintergrund sowie unter Berücksichtigung unserer ohnehin vorhandenen Produkthaftung hatten wir in den Jahren 2007 und 2008 eine Garantieerklärung für die jeweils aktuelle Produktpalette abgegeben. Durch diese Erklärung werden die Arbeitgeber von allen Zahlungen freigestellt, falls sie aufgrund einer Entgeltumwandlung im Rahmen unserer Produkte der aktuellen Tarifgeneration im Wege der Klage eines/einer ausgeschiedenen Arbeitnehmers/ Arbeitnehmerin zur Auffüllung des Rückkaufswertes gerichtlich verurteilt werden. Dies erfolgt jedoch nur unter der Voraussetzung, dass die aktuellen Antragsformulare und Entgeltumwandlungsvereinbarungen verwendet werden, die dem/die Arbeitnehmer/ Arbeitnehmerin umfassend darüber aufklärt, welche Auswirkungen die in seiner/ihrer Lebensversicherung vorgesehene Abschlusskostenverrechnung auf die Höhe des Rückkaufswertes hat, und diese Beratung entsprechend protokolliert wird. Das Bundesarbeitsgericht (BAG) hat nun mit Urteil vom 15. September 2009 abschliessend festgestellt, dass die Verteilung von Abschlusskosten über fünf Jahre zulässig ist. Eine Haftung könnte sich daher für uns nur aus den in 2007 abgegebenen Freistellungserklärungen bis längstens 2011 ergeben.

Auch bei Verwendung voll geillmerter Tarife liegt kein Verstoß gegen die Wertgleichheit vor. Es kann jedoch eine unangemessene Benachteiligung i. S.d. § 307 BGB vorliegen. Hieraus käme ein Anspruch des Arbeitnehmers gegen den Arbeitgeber auf eine höhere Versorgung in Betracht.

Mögliche anderslautende gerichtliche Einschätzungen unserer Umsetzung der VVG Reform könnten rückwirkende Auswirkungen auf unsere Leistungsverpflichtungen haben.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Die fälligen Ansprüche gegenüber Versicherungsnehmern sowie die Ansprüche gegenüber Versicherungsvermittlern (vor allem aus Provisionsrückforderungen) betragen zum Bilanzstichtag 2,5 Mio. Euro (ohne noch nicht verdiente Provisionen aus dem Geschäft mit fondsgebundenen Rentenversicherungen). Davon entfielen 0,3 Mio. Euro auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind. Aufgrund der Wirtschaftskrise ist das Risiko eines höheren Forderungsausfalls bzw. eines vermehrten Zahlungsverzuges für die Zukunft nicht auszuschließen. Zur Risikovorsorge wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden und Vermittler um Wertberichtigungen von 0,1 Mio. Euro vermindert. Diese wurden nach der Altersstruktur der Forderungen ermittelt.

Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden durch ein IT-unterstütztes Inkasso- und Mahnsystem gesteuert. Zeitnahe Provisionsabrechnungen stellen sicher, dass Provisionsrückforderungen an Versicherungsvermittler kurzfristig ausgeglichen werden.

Risiken aus Kapitalanlagen

Die Pro bAV Pensionskasse verwaltet rund 608 Mio. Euro (2008: 498 Mio. Euro) Kapitalanlagen. Diese werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Richtlinien in einem strukturierten Prozess angelegt. Unter Ge-

samtrisikobetrachtung soll eine gleichzeitige Sicherstellung der Anlageziele Sicherheit, Rentabilität und Liquidität der Kapitalanlagen erreicht werden, um die Verpflichtungen aus dem Versicherungsbestand erfüllen zu können.

Mit der Kapitalanlage sind unvermeidbar signifikante Risiken verbunden, die trotz der im Anlageprozess eingebauten Kontrollen und anderer risikomindernder Maßnahmen bewusst eingegangen werden. Zum Erhalt bzw. Ausbau der notwendigen Risikotragfähigkeit werden die Risiken der Kapitalanlagen aktiv gesteuert und an das jeweilige Kapitalmarktumfeld angepasst.

Die Kapitalanlagestrategie der Pro bAV Pensionskasse wurde in diesem Jahr weiterhin von der Kapitalmarktkrise beeinflusst. Die Situation des Finanzsektors und weiterer Wirtschaftssektoren ist noch immer angespannt und die weitere Entwicklung hängt stark von staatlichen Maßnahmen in der Geld- und Konjunkturpolitik ab.

Die Kapitalanlagerisiken werden in Markt-, Kredit-, Konzentrations- und Liquiditätsrisiken unterteilt:

Marktrisiken

Die Marktpreisrisiken der Pro bAV Pensionskasse beruhen fast ausschließlich auf potenziellen Aktienkurs- und Zins- und Spreadänderungen.

Die Auswirkungen auf die Marktwerte der Kapitalanlagen werden in möglichen Risikoszenarien analysiert. Hierfür werden die Marktwertschwankungen von Aktien (ohne Beteiligungen und verbundene Unternehmen), Zinsprodukten und Währungen unter Berücksichtigung der bestehenden Währungsicherungen simuliert. Somit werden die tatsächlichen Sensitivitäten unserer Kapitalanlagen verdeutlicht.

Die folgende Übersicht zeigt auf, wie sich eine Änderung der Aktienkurse, der Marktzinsen bzw. der Währungskurse kurzfristig auswirken würde:

Aktienmarktveränderung	Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen
Anstieg um 35 %	+ 0,19 Mio. Euro
Anstieg um 20 %	+ 0,11 Mio. Euro
Anstieg um 10 %	+ 0,05 Mio. Euro
Sinken um 10 %	- 0,05 Mio. Euro
Sinken um 20 %	- 0,10 Mio. Euro
Sinken um 35 %	- 0,18 Mio. Euro

Renditeveränderung des Rentenmarkts	Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen
Anstieg um 200 Basispunkte	- 110,4 Mio. Euro
Anstieg um 100 Basispunkte	- 55,2 Mio. Euro
Sinken um 100 Basispunkte	+ 55,2 Mio. Euro
Sinken um 200 Basispunkte	+ 110,4 Mio. Euro

Währungsveränderung	Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen
Anstieg um 10 %	+ 0,27 Mio. Euro
Anstieg um 5 %	+ 0,13 Mio. Euro
Sinken um 5 %	- 0,12 Mio. Euro
Sinken um 10 %	- 0,22 Mio. Euro

Ein großer Teil des Aktienexposures der Pro bAV Pensionskasse ist über Futures gegen Marktwertverluste abgesichert.

Gleichwohl können bei anhaltend schwachen Aktienmärkten außerplanmäßige Abschreibungen insbesondere auf Aktiensondervermögen nicht ausgeschlossen werden.

Wir verfolgen die Entwicklung der Kapitalmärkte sehr genau. Sollten sich die zuvor gezeigten negativen Szenarien im laufenden Geschäftsjahr ganz oder teilweise einstellen oder am Bilanzstichtag vorliegen, werden wir entsprechende Maßnahmen ergreifen. Diese beinhalten unter Anderem mögliche Abschreibungen auf die nachhaltigen Werte einzelner Kapitalanlagen, den selektiven Verkauf einzelner Titel und den optionalen Einsatz von Wertsicherungsmaßnahmen, um die Portfolios kurzfristig gegen weitere Wertverluste abzusichern.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko umfasst die Insolvenz, den Zahlungsverzug und die Bonitätsverschlechterung des Schuldners bzw. Emittenten von festverzinslichen Wertpapieren, Darlehen und Derivaten.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen bzw. Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldern mit einer guten bis sehr guten Bonität getätigt. Die Einstufung der Bonität von Emittenten festverzinslicher Wertpapiere erfolgt entweder mit Hilfe von Ratingagenturen oder nach einheitlichen internen Maßstäben und wird mit kontinuierlichen Kontrollprozessen überprüft.

Das Durchschnittsrating der handelbaren festverzinslichen Wertpapiere beträgt bei der Pro bAV Pensionskasse wie im Vorjahr AA.

Zusätzlich zur Überwachung der Ratings nehmen wir in Zusammenarbeit mit den von uns mandatierten Vermögensverwaltern Detailanalysen zu potenziell ausfallgefährdeten Wertpapieren vor, auf deren Basis dann über risikomindernde Maßnahmen entschieden wird. Für diese Analysen werden alle im Markt vorhandenen Informationen herangezogen.

Einlagen bei Kreditinstituten erfolgen ausnahmslos bei Banken, die über ein Investment Grade Rating verfügen.

Das Einzelengagement unterliegt der regelmäßigen Überwachung. Mit Hilfe unserer Kontrollverfahren für den Zins- und Tilgungsdienst sowie unseres Mahnverfahrens erhalten wir einen detaillierten Überblick über ausstehende Zahlungen.

Durch die Krise an den Finanzmärkten und die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage hat sich das Kreditrisiko erhöht.

Die Pro bAV Pensionskasse hält Fremdkapitalinstrumente, die von nationalen und internationalen Banken sowie sonstigen privatwirtschaftlichen Unternehmen emittiert wurden. Dieses

Exposure wird entweder direkt oder über Fonds gehalten und enthält zu einem geringen Teil auch Instrumente von niedriger Seniorität wie nachrangige Darlehen und Genussscheine.

Der überwiegende Teil des gesamten Kredit-Exposures ist besichert und daher nur einem minimalen Ausfallrisiko ausgesetzt. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich in der Zukunft die Bonität einzelner Emittenten verschlechtert und damit wesentlicher Abschreibungsbedarf entstehen könnte.

Konzentrationsrisiken

Durch Konzentrationsrisiken wird die Diversifizierung des Portfolios vermindert, wodurch das Risiko hoher Verluste auf Grund von Einzelpositionen steigt. Sie stehen daher im engen Zusammenhang mit Markt- und Kreditrisiken. Konzentrationsrisiken werden durch Definition von Limiten auf Einzelpositionen und den Einsatz von Derivaten gesteuert und regelmäßig überwacht.

Liquiditätsrisiken

Aufgrund der vorab vereinnahmten sowie verzinslich und liquide angelegten Beiträge ist das Liquiditätsrisiko für Versicherungsunternehmen grundsätzlich gut steuerbar. Wir tragen dem Risiko unzureichender Liquidität durch eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme Rechnung. Zusätzlich erfolgt für einen rollierenden Zwölfmonatszeitraum eine Prognose auf Monatsbasis. Generell hat sich als Folge der Finanzkrise die Liquiditätssituation am Kapitalmarkt verschlechtert, da in verschiedenen Marktsegmenten nur sehr wenige Transaktionen stattfinden. Auch die Pro bAV Pensionskasse ist hiervon betroffen.

Insgesamt wird bei der Kapitalanlage auf einen hohen Anteil liquider und fungibler Kapitalanlagen geachtet, damit wir trotz der Kapitalmarktkrise den Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungskunden jederzeit nachkommen können. Ein eventuell auftretender unvorhergesehener Liquiditätsbedarf

wird konzernintern zur Verfügung gestellt.

Risikosteuerung der Kapitalanlagen

Innerhalb des AXA Konzerns sind umfassende Governance-Strukturen, Steuerungsmaßnahmen und Richtlinien zur Risikosteuerung der Kapitalanlagen implementiert. Das Asset Liability Management Komitee schlägt die Kapitalanlagestrategie vor, der Vorstand entscheidet hierüber. Der Kapitalanlagenausschuss implementiert und überwacht die strategische Aufteilung der Kapitalanlagen nach Kapitalanlagearten (Asset Allocation) und die Einhaltung vorgegebener Limits und Limitsysteme. Darüber hinaus gilt eine umfassende interne Richtlinie (Investment Guidelines) für alle Kapitalanlagen. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden eingehalten. Darüber hinaus werden Konzentrationsrisiken durch das gruppenweite Risikomanagement monatlich ausgewertet und überwacht.

Ziel des strukturierten Anlageprozesses ist es, die Risiken in den Portfolios durch systematische und kontrollierte Abläufe zu steuern. Anlageentscheidungen werden auf Basis von Asset Liability Management (ALM)-Analysen vor dem Hintergrund der versicherungstechnischen Verpflichtungen, der Bewertungsreserven und der Eigenkapitalausstattung getätigt. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset Allocation bestehen prozentuale Begrenzungen für die einzelnen Anlageklassen. Zusätzlich werden Limite für Bonität, Einzelemittenten und die Duration des festverzinslichen Portfolios definiert und überwacht. Bei der Risikoeinschätzung wird dabei von einem dem jeweiligen Risikoadäquaten Prognosezeitraum ausgegangen. Zur Bewertung der Anlagerisiken steht eine Vielzahl von Risikomanagementinstrumenten zur Verfügung.

Zum Zwecke der effizienten Portfolioverwaltung und -steuerung wird der Einsatz derivativer Finanzinstrumente regelmäßig geprüft. Mit diesen Instrumenten werden verschiedene Motive

der Portfoliosteuerung umgesetzt: Absicherung, Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung. Das Hauptmotiv beim Einsatz von derivativen Instrumenten der Kapitalanlagen ist die Absicherung, wodurch das im Portfolio liegende wirtschaftliche Risiko reduziert wird (Hedging). Die Motive Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung werden aktuell nur begrenzt verfolgt.

Monatlich wird im Kreditkomitee auf Vorstandsebene das Kreditrisiko des Gesamtportfolios sowie einzelner Anlageklassen und kritischer Emittenten besprochen.

Als Reaktion auf die Finanzkrise berät regelmäßig ein Expertengremium aus den Bereichen Asset Liability Management, Risikomanagement und Accounting sowie den Mitgliedern des Kapitalanlageausschusses – Kapitalanlagevorstand, Finanzvorstand und Chief Risk Officer – über Maßnahmen zur Krisenbewältigung.

Das Audit Committee wird regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen und die Risikosituation des Konzerns und der Einzelgesellschaften informiert.

Operationale und sonstige Risiken

Operationale Risiken beinhalten Verluste aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen sowie aus mitarbeiter- und systembedingten oder externen Vorfällen.

Die wesentlichen Prozessrisiken und die Sicherheit der internen Kontrollsysteme werden regelmäßig von unserer Konzernrevision gemeinsam mit den verantwortlichen Linienmanagern identifiziert und bewertet. Die sich hieraus ergebenden Kennzahlen sind eine wesentliche Grundlage für die mehrjährige risikoorientierte Prüfungsplanung der Konzernrevision. Um die Anforderungen des Sarbanes-Oxley-Acts zu erfüllen, wurden umfangreiche Prozessdokumentationen erstellt und zahlreiche Kontrollen implementiert.

Darüber hinaus werden die operationalen Risiken in unserem Risikomanagementsystem erfasst und bewertet und

Maßnahmen getroffen, um diese Risiken zu verringern. Hierfür wurden Verfahren implementiert und Notfallpläne definiert, welche die Kontinuität der Geschäftsprozesse auch bei Eintritt eines schwerwiegenden operationalen Risikos sicherstellen. Die Koordination unseres umfangreichen Projektportfolios erfolgt durch den Bereich Konzernstrategie und Portfoliosteuerung, welcher sich auf ein umfassendes Berichtswesen mit Vorwarnelementen stützt.

Risiken aus strategischen Geschäftsentscheidungen werden durch einen regelmäßigen systematischen Strategieentwicklungs- und -umsetzungsprozess reduziert.

Reputationsrisiken ergeben sich aufgrund einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens. Insbesondere mit Hilfe eines aktiven Reputations-Managements und von Medien-Resonanzanalysen wird dieses Risiko gemindert.

Das am 29. Mai 2009 in Kraft getretene Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) stellt die umfangreichste Modernisierung des Handelsbilanzrechts seit 1985 dar. Das deutsche Handelsrecht soll damit zu einer vollwertigen aber einfacheren Alternative zu den IFRS entwickelt werden. Insbesondere soll die Aussagekraft des handelsrechtlichen Jahresabschlusses erhöht werden. Wir haben die Auswirkungen des Gesetzes auf unsere Gesellschaft analysiert. Die anstehenden Änderungen des Bilanzrechts werden im Wesentlichen Auswirkungen auf die Bilanzierung von Pensionsrückstellungen, latenten Steuern, sonstigen Rückstellungen und ggf. von selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten haben. Neben den Bilanzierungsvorschriften beinhaltet das BilMoG umfangreiche zusätzliche Anhangangabe- und Lageberichtspflichten sowie neue Vorgaben zur Corporate Governance. Die Neuregelungen sind, abgesehen von einigen wenigen Anhangangaben, erstmals im Geschäftsjahr 2010 anzuwenden. Die für 2009 verpflichtenden Anhangangaben wurden in den Geschäftsberichten für die Einzelgesellschaften entsprechend umgesetzt. Wir erwarten keine

wesentlichen Risiken im Zusammenhang mit der Umsetzung des BilMoG.

Kapitalmanagement und Solvabilität

Die Steuerung der Kapitalbasis erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Ziel ist, die jederzeitige Erfüllung der versicherungsvertraglichen Verpflichtungen sicherstellen zu können – selbst wenn im Extremfall die hierfür gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen unzureichend wären. Für die Bereitstellung des entsprechenden Eigenkapitals wird eine angemessene Verzinsung angestrebt.

Für die Solvabilität der Pro bAV Pensionskasse wurden alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt. Der Bedeckungssatz für 2009 beträgt 244,2 % (2008: 298,0 %).

Ziel des Projektes Solvency II der EU-Kommission ist es, das Versicherungsaufsichtsrecht auf europäischer Ebene neu und einheitlich zu regeln. Hierzu gehört zum einen die Neuregelung der Solvenzanforderungen auf Basis risikoorientierter Kapitalmodelle (Säule I). Zum anderen wird ein prinzipienbasierter Anforderungskatalog an das Risikomanagement der Versicherungsunternehmen definiert, so dass die neuen Regelungen zur risikobasierten Eigenmittelvorschrift durch qualitative Anforderungen ergänzt werden (Säule II). Darüber hinaus werden Veröffentlichungspflichten definiert (Säule III). Nach der Verabschiedung im EU-Parlament in 2009 werden die Solvency II Regelungen voraussichtlich 2012 in Kraft treten. Die nationale Umsetzung von Solvency II wurde bereits durch die zum Jahresbeginn 2008 in Kraft getretene VAG-Novelle (§ 64 a VAG und § 55c VAG) vorangetrieben. Innerhalb § 64 a VAG werden die Komponenten eines angemessenen Risikomanagements definiert. Das Rundschreiben „Mindestanforderungen an das Risikomanagement VA (MaRisk VA)“ der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) stellt die Durchführungsverordnung des § 64 a VAG

dar. Mit dem Inkraftsetzen des § 55 c VAG haben Versicherungsunternehmen den an den Vorstand gerichteten Risikobericht in gleicher Form und Inhalt der Aufsichtsbehörde vorzulegen.

Zur Vorbereitung auf Solvency II hat die AXA Gruppe in den vergangenen Jahren an den europaweiten Feldtests QIS (Quantitative Impact Study) teilgenommen. QIS ist eine von der europäischen Versicherungsaufsicht (CEIOPS) geleitete Übung, die der Kalibrierung des Standardmodells im Sinne von Solvency II dient. Für das Jahr 2009 hat die AXA Gruppe die Berechnung des ökonomischen Risikokapitalbedarfs auf Basis des QIS 4-Regelwerks zum Halbjahr und zum Jahresende durchgeführt. Auch hierbei zeigen alle in die Berechnung einbezogenen Gesellschaften eine gute Überdeckung. Derzeit entwickelt die AXA Gruppe ein Modell der ökonomischen Risikokapitalberechnung, das voraussichtlich unter Solvency II als internes Modell dienen wird. Neben den Anforderungen aus Säule I bereitet sich AXA Deutschland derzeit ebenfalls intensiv auf die Anforderung aus Säule II und Säule III vor. Im Rahmen der AXA Konzernzugehörigkeit wurde die Pro bAV Pensionskasse in die vorgenannten Berechnungen, Studien und Vorbereitungen einbezogen.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der Pro bAV Pensionskasse gefährden könnten. Die vorhandenen Eigenmittel von 62,3 Mio. Euro überstiegen die zur Erfüllung der Solvibilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel um 36,8 Mio. Euro. Bei einer anhaltenden Verschlechterung der Finanzmärkte können nennenswerte Abschreibungen auf unser Kapitalanlageportfolio nicht ausgeschlossen werden. Ein in der Zukunft möglicherweise auszuweisender Fehlbetrag würde von der AXA Konzern AG im Rahmen des Beherrschungsvertrags ausgeglichen

Sonstige Angaben

Zusammenarbeit im Konzern

Unsere Geschäftsfunktionen werden auf Basis von Dienstleistungsverträgen von verschiedenen konzernverbundenen Gesellschaften ausgeführt:

- Die AXA Service AG, Köln, hat Verwaltungsarbeiten in den Funktionen Antrags- und Leistungsbeurteilung, Produktentwicklung, Rückversicherung, Vertrieb, Vertriebssteuerung, Rechnungswesen, In-/Exkasso, Controlling, Betriebsorganisation, EDV-Anwendungsentwicklung und Systemunterstützung übernommen.
- Der Betrieb des Rechenzentrums sowie die Inanspruchnahme von Informationsdienstleistungen wurden über die AXA Service AG auf die AXA Technology Services Germany GmbH, Köln, übertragen.
- Die Betreuung der SAP-basierten Anwendungsprogramme über die AXA Service AG erfolgte durch die AXA Group Solutions SA, Zweigniederlassung Köln
- Die Postbearbeitung, Logistik und Archivierung wurden über die AXA Service AG auf die AXA Logistic Services GmbH, Köln, übertragen.
- Die AXA Konzern AG hat Verwaltungsarbeiten in den Funktionen Vermögensanlage, Vermögensverwaltung, Konzernkommunikation und Direktionsreferat übernommen.
- Funktionen aus dem Bereich Vermögensanlage und -verwaltung wurden zu einem überwiegenden Teil über die AXA Konzern AG auf die AXA Investment Managers

Deutschland GmbH, Köln übertragen.

- Die AXA Bank AG hat Aufgaben im Bereich der Fondsverwaltung übernommen.
- Zur Vermittlung unserer Altersvorsorgeverträge haben wir Generalagenturverträge mit der AXA Lebensversicherung AG und der Deutsche Ärzteversicherung AG abgeschlossen.

Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen

Weiterhin bestehen Kooperationsverträge mit der Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung AG und den Bayerische Beamten Versicherungen.

Zur Beratung im Bereich der betrieblichen Altersversorgung – insbesondere mittelständischer Unternehmen – arbeiten wir mit der zum AXA Konzern gehörenden Kölner Spezial Beratungs-GmbH für betriebliche Altersversorgung, Köln, zusammen.

Darüber hinaus werden Versicherungen im Rahmen von Konsortialverträgen mit anderen Pensionskassen vermittelt.

Verbandszugehörigkeit

Unsere Gesellschaft ist Mitglied im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin

Die Pro bAV Pensionskasse AG ist freiwillig dem Sicherungsfonds für Lebensversicherer, der Protektor Lebensversicherungs-AG, beigetreten.

Nachtragsbericht

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2009 sind bei der Pro bAV Pensionskasse keine Vorgänge eingetreten, die wesentliche Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben.

Ausblick und Chancen

Mit ihren attraktiven Produkten ist die Pro bAV Pensionskasse im Markt der betrieblichen Altersversorgung nach wie vor außerordentlich gut positioniert. Der Wachstumsmarkt der betrieblichen Altersversorgung setzt positive Akzente und gibt damit den Rahmen für weiteres Bestands- und Beitragswachstum der Pro bAV Pensionskasse. Schwer einschätzbar ist jedoch, inwieweit sich die noch nicht überwundene Finanzmarktkrise auf das Neugeschäft in der betrieblichen Altersversorgung auswirken wird. Die zentrale Bedeutung der Lebens- und Pensionskassenversicherungen für die Altersversorgung gibt langfristig eher Anlass zum Optimismus. Die kurzfristige Auswirkung auf die Bereitschaft zum Neuabschluss von Verträgen ist jedoch ungewiss. Entscheidend wird das Vertrauen des Kunden in das System der betrieblichen Altersversorgung als Stütze einer individuellen Absicherung sein.

Neben der reinen Entgeltumwandlung rechnen wir damit, dass zukünftig auch mischfinanzierte Modelle, die partnerschaftlich von Arbeitgeber und Arbeitnehmer finanziert werden, an Bedeutung gewinnen werden. Möglicherweise gewinnt auch die rein arbeitgeberfinanzierte Form als modernes Instrument der Mitarbeiterbindung und der Marktdifferenzierung wieder an Attraktivität.

Die anhaltenden Diskussionen zur Stabilisierung des gesetzlichen Rentenversicherungssystems wird die Nachfrage nach zusätzlicher Altersversorgung wei-

ter verstärken. Das Bewusstsein vieler Verbraucher, dass die gesetzliche Rente allein nicht ausreichen wird, um den Lebensstandard im Alter zu sichern, ist gewachsen. Diese Tendenz wird noch verstärkt durch die schrittweise Anhebung des gesetzlichen Rentenbeginners von 65 auf 67 Jahre. Die betriebliche Altersversorgung und insbesondere die Pensionskassenversicherung empfiehlt sich aufgrund ihrer zahlreichen Vorteile als ideale Ergänzung zur gesetzlichen Rentenversicherung.

Die Pro bAV Pensionskasse betrachtet insoweit das Geschäftsjahr 2010 mit Zuversicht und erwartet für die nächsten Jahre weitere Steigerungen bei Bestand und Beiträgen. Im Wettbewerbsvergleich sind die Produkte unserer Gesellschaft außerordentlich gut positioniert. Der strategische Ansatz, als namensneutrale Pensionskasse aufzutreten, wird beibehalten, so dass die Pro bAV Pensionskasse dual als Dienstleister und Produktgeber ein zuverlässiger Partner für andere Versicherungsgesellschaften bleibt.

Entsprechend der Planung erwartet die Pro bAV Pensionskasse für die Zukunft leicht positive Ergebnisse, so dass eine Verlustübernahme seitens der Muttergesellschaft AXA Konzern AG nicht erforderlich sein wird.

Köln, den 26. März 2010

Der Vorstand

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres
2009 beträgt 152.887,78 Euro. Wir

schlagen der Hauptversammlung vor,
diesen Betrag wie folgt zu verwenden:

in Euro

Ausschüttung einer Dividende von 0,10 Euro je Stückaktie	150.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	2.887,78
Bilanzgewinn	152.887,78

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstandes im abgelaufenen Geschäftsjahr entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und des Rechnungswesens überzeugt. Durch vierteljährliche Berichte und in zwei Sitzungen wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand eingehend mündlich und schriftlich gemäß § 90 des Aktiengesetzes (AktG) über die allgemeine Geschäftsentwicklung sowie über grundlegende Fragen der Geschäftsführung unterrichtet. Die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft wurden ausführlich besprochen.

In der Sitzung am 22. April 2009 befasste sich der Aufsichtsrat intensiv mit dem Bericht des Vorstandes über den Geschäftsverlauf 2008 und dem vorgelegten Jahresabschluss. In der gleichen Sitzung stellte der Vorstand die endgültige Planung für 2009 vor, die vertiefend erörtert wurde. In seiner Sitzung am 4. November 2009 informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über den bisherigen Geschäftsverlauf im laufenden Jahr und gab einen Kurzbericht über die vorläufige Planung 2010.

Darüber hinaus wurde die Risikostrategie der Gesellschaften des AXA Konzerns eingehend im Aufsichtsrat erörtert. Auch erfolgte eine Information der Mitglieder des Aufsichtsrats über verschiedene Gesetzesnovellen (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz, Finanzmarktstabilisierungsgesetz und Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorStAG)). Nach Inkrafttreten des VorStAG im August 2009 wurde zudem die Geschäftsordnung des Aufsichtsrates mit Zustimmung des Aufsichtsrates angepasst.

Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit dem Vorstand in zahlreichen Einzelgesprächen geschäftspolitische Fragen sowie die Entwicklung der Gesellschaft behandelt. Über hier-

durch zur Kenntnis des Vorsitzenden gelangte wichtige Angelegenheiten wurde der Aufsichtsrat jeweils unterrichtet.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 sind von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht lagen dem Aufsichtsrat nach der Aufstellung vor. Ebenso wurde der Bericht des Abschlussprüfers über den vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht allen Mitgliedern des Aufsichtsrates fristgerecht vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat den Prüfungsbericht und das Prüfungsergebnis dem Aufsichtsrat in der bilanzfeststellenden Sitzung mündlich erläutert und Fragen des Aufsichtsrates beantwortet. Der Aufsichtsrat nahm den Bericht und die Erläuterungen zustimmend zur Kenntnis.

Ebenso hat der verantwortliche Aktuar an der bilanzfeststellenden Sitzung des Aufsichtsrates teilgenommen und diesem die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichtes zur versicherungsmathematischen Bestätigung ausführlich mündlich erläutert und Rückfragen des Aufsichtsrates beantwortet. Der Aufsichtsrat stimmte den Ausführungen des verantwortlichen Actuars zu.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Die Prüfung hat keine Beanstandungen ergeben. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Im Aufsichtsrat sind im Berichtszeitraum folgende personelle Veränderungen eingetreten: Herr Dr. Heinz-Peter Roß hat den AXA Konzern auf eigenen

Wunsch zum 30. April 2009 verlassen und ist zu diesem Termin auch aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft ausgeschieden. Die ordentliche Hauptversammlung vom 22. April 2009 hat Herrn Thomas Gerber mit Wirkung zum 1. Mai 2009 in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewählt. Herr Gerber war zu diesem Zeitpunkt Chief Financial Officer (CFO) und Mitglied der AXA-Winterthur in der Schweiz, er ist seit dem 1. Mai 2009 Mitglied des Vorstands der AXA Konzern AG und verantwortlich für das Ressort Vorsorge. Ferner hat Herr Wolfgang Hanssmann sein Mandat im Aufsichtsrat der Gesellschaft zum 31. Januar 2010 niedergelegt. Die außerordentliche Hauptversammlung vom 23. Februar 2010 hat Herrn Dr. Markus Hofmann, Mitglied des Vorstands der AXA Konzern AG und verantwortlich für das Ressort Industrie- und Firmenkunden sowie Schaden, in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewählt. Der Aufsichtsrat

dankt den Herren Dr. Roß und Hanssmann für ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat der Gesellschaft.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dienstleistungs-gesellschaften, die für unsere Gesellschaft tätig geworden sind, gilt für ihre Leistungen im Jahr 2009 unser ganz besonderer Dank.

Unser Dank gilt auch den betriebsrätlichen Gremien sowie dem Unternehmens-Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten für die sehr engagierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Köln, den 21. April 2010

Für den Aufsichtsrat

Thomas Gerber

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2009

in Tsd. Euro

Aktiva	2009		2008
A. Kapitalanlagen			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	15.000	15.000	15.000
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	52.105		45.247
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	136.419		142.597
3. sonstige Ausleihungen	397.577		271.433
4. Einlagen bei Kreditinstituten	7.300	593.401	23.800
	608.401		498.077
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	98.549		61.991
C. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer			
a) fällige Ansprüche	1.609		1.866
b) noch nicht fällige Ansprüche	18.960	20.569	13.474
2. Versicherungsvermittler	1.361	21.930	5.485
II. Sonstige Forderungen			
davon an verbundene Unternehmen			
7.569 Tsd. Euro (2008: 10.975 Tsd. Euro)	7.586		10.258
	29.516		31.083
D. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	2.845		1.919
	2.845		1.919
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	13.240		9.994
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	5.185		4.217
	18.425		14.211
	757.736		607.281

